

Laudatio

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften zeichnet Herrn Dr. jur. Luís Greco für seine Dissertation „*Lebendiges und Totes in Feuerbachs Strafrechtstheorie – Ein Beitrag zur gegenwärtigen strafrechtlichen Grundlagendiskussion*“ mit dem **Max Weber-Preis** aus.

Die Dissertation von Luís Greco über „Lebendiges und Totes in Feuerbachs Strafrechtstheorie“ rekonstruiert in einer ebenso tiefgehenden wie subtilen, kritischen Auseinandersetzung mit dem Werk Paul J. A. Feuerbachs – nach Meinung vieler der bedeutendste Strafrechtstheoretiker der abendländischen Geschichte und maßgebliche Schöpfer des Bayerischen Strafgesetzbuches von 1813 – die philosophischen und dogmatischen Grundlagen der Kriminalstrafe im Rechtsstaat. Die Arbeit bietet nicht nur eine in vielen Aspekten revolutionäre Neuinterpretation des Werks von Feuerbach und darüber hinaus der Bedeutung der Aufklärungsepoche für das Strafrecht, die die verbreiteten schlagwortartigen Pauschalisierungen widerlegt (etwa: Aufklärung gleich Liberalismus und Individualismus; oder Aufklärung gleich Technokratismus). Sie überwindet vielmehr auch die Krise des die jüngste Zeit beherrschenden Strafrechtsinstrumentalismus durch den Nachweis, dass die über 200 Jahre allmählich erkämpften liberalen Errungenschaften wie etwa die Abschaffung der Todesstrafe und der Folter nicht allein mit Zweckmäßigkeitsüberlegungen begründet werden können, sondern als zweckmäßigkeitsunabhängige kategorische Imperative zu konzipieren sind. Beispielsweise ist die Todesstrafe nicht deshalb zu verwerfen, weil sie nicht wirksam abschreckt, sondern weil sie gegen das kategorische Verbot der Tötung eines wehrlosen Menschen verstößt.

In einer Zeit, in der die rechtswissenschaftlichen Bemühungen überwiegend schnell vergänglichen Tagesfragen gelten und sich von dem Ideal einer umfassenden systematischen Durchdringung der Grundlagenprobleme, die einmal den Weltruhm der deutschen Rechtswissenschaft begründet hat, immer mehr entfernen, stellt die Arbeit von Luís Greco ein eindrucksvolles Beispiel dafür dar, dass die großen Traditionen auch heute noch an deutschen Fakultäten erfolgreich fortgeführt werden. Das Werk vernetzt geistesgeschichtliche, philosophische und rechtsdogmatische Analysen unter Aufarbeitung von 200 Jahren deutscher Strafrechtstradition. Seine große Bedeutung schlug sich auch in der internationalen Resonanz nieder, die das Werk in kürzester Zeit in Rezensionen bis nach Japan und Spanien erfuhr.

Dezember 2011